Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 3

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Winterlied der Meise.

Wo auf winterlicher Flur Noch kein Salmchen zu erschauen, Mahnt vom Wald her eine Meife, Auf die Sonne gu vertrauen, Die für eine Weile nur Uns entwandert auf ber Reife.



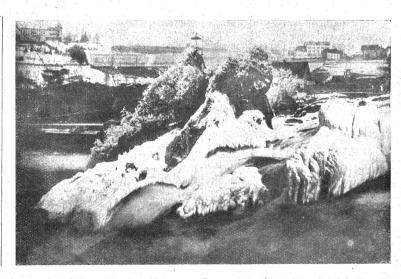
bundesrätliche Delega= tion für auswärtige Angelegenheiten ist für 1926 aus Bundespräsident Säsberlin, Bundesrat Motta und Bundes= rat Chuard bestellt worden.

Der Bundesrat erklärte das Bunsbesgeseh betreffend Bekämpfung des Frauens und Kinderhandels und der uns jüchtigen Veröffentlichungen auf 1. Fes bruar 1926 in Rraft. Die Schweiz wird auf Grund dieses Gesetzes demnächst ihren Beitritt zu dem internationalen Uebereinkommen vom 4. Mai 1910 zur Bekämpfung des Mädchenhandels, zur Unterdrückung des Frauen- und Kinder-handels (30. September 1921) sowie gur Befämpfung der Berbreitung und des Bertriebes von unzüchtigen Schriften erklären. — Der Bundesrat empfiehlt den eidgenössischen Raten in einer Botschaft die Erwahrung der Bolksabstimmung vom 6. Dezember 1925 über die Sozialversicherungsvorlage vorzunehmen. Die Vorlage wurde mit 410,988 gegen 217,483 Stimmen und von 15 ganzen und 3 halben gegen 4 ganze und 3 halbe Standesstimmen angenommen.

Seit 1. Januar besteht eine Zenetrale für die Drude und Materiale aufträge der Bundesverwaltung, deren Leitung dem Vizekanzler Dr. Leimgruber übertragen wurde. Die Zentrale besteht aus vier Sektionen: Allgemeine Drudsachen und Buchbindereiarbeiten, Bundesblatt, militärilde Druckschlatt, Bundesblatt, militärische Druckschriften und Bureaumaterial mit Einschluß der Bureaumaschinen, aber Ausnahme von Papier 1c.

Auf 26. Februar wird eine schweize= rische Münzenquete angeordnet, um den Stand der nationalisierten Mungen festzustellen. Es werden sämtliche eidge-nössischen Kassen, ferner sämtliche Ge-meinden mit mehr als 3000 Einwohnern und so weit als möglich die wichtigsten Brivatinstitute beigezogen werden.

Um 6. ds. wurde in Bern der neue Sandelsvertrag zwischen der Schweiz und der Republik Desterreich durch den österreichischen Gesandten, Minister Dipauli und Direktor Stuck, Pros



Bunder des Winters in der Natur. - Der vereifte Rheinfall von Schaffhaufen.

direktor Gagmann anderseits unter= zeichnet.

Zwischen der Schweiz und Deutschland wurde eine Bereinba-rung getroffen, nach welcher vom 20. Januar 1926 an das Bakvisum für die beiderseitigen Staatsangehörigen aufges hoben wird. Nur diejenigen, welche eine Stelle antreten wollen, haben vor der Einreise beim zuständigen Ronsulat die Bewilligung zum Stellenantritt nachzu-suchen und im Auslande abzuwarten. Wer ohne eine solche einreist, wird bestraft und unnachsichtlich weggewiesen.

Der Bundesrat hat den italienischen Staatsangeförigen, Angelo Tosnello, Redattor der in Lugano erscheinenden "Libera Stampa" verwarnt. Wenn sich die Zeitung noch weitere, die italienische Regierung und deren Obershaupt beschimpfende Artikel zuschulden kommen lasse, wird Tonello unverzüglich ausgewiesen.

Bundesbahnen Jahr 1925 nicht die gehoffte Entwidlung gebracht, vielmehr trat schon zu Beginn des Jahres ein fühlbarer Rückschlag in den Betriebseinnahmen ein, teils wegen Wegfalls der Reparations tohlentransporte nach Italien, teils we= gen des Rüdganges des Durchzugsver-kehrs überhaupt. Die Einnahmen aus dem Bersonenverkehr zeigten zwar eine Steigerung von 4,5 Prozent, doch gingen dafür die Einnahmen aus dem Guterverkehr um rund 30 Millionen Franfen zurud. Die Ausgaben konnten, dank neuen Organisation, um zirka 5 Millionen Franken vermindert werden. Auf dem Gebiete der Taxmahnahmen hätte das Jahr 1925 eine weitere Er= leichterung im Güterverkehr bringen fol= nister Dipauli und Direktor Stucki, Pro- len, was aber eben wegen der ungün-fessor Laur, Dr. Wetter und Oberzoll- stigen Berkehrsverhältnisse unmöglich

wurde. Iedenfalls soll aber diese Tax-reduktion im Laufe der nächsten Jahre etappenweise durchgeführt werden. Die Elektrifikation hat im Laufe des Jahres bedeutende Fortschritte gemacht, so daß nun annähernd 1000 Rilometer auf elettrische Traktion umgebaut worden sind. Was die "Opfer" der Eisenbahn ans belangt, so fanden in den letzten vier Jahren auf den Linien der schweizerischen Baknen 204 Gefährdungen von Zügen Bathen 204 Gefatrolingen von Jugen durch Motorfahrzeuge statt, wobei in 115 Fällen geschlossene Barrièren einsgerannt wurden. In den letzten 10 Jahren wurden auf den Linien der Bundesbahnen auf je 10 Millionen Reisende durchschnittlich einer getötet und vier verletzt. Mit den Unfallstatistiften aus ländischer Bahnen verglichen, ergibt sich, daß die Schweiz eines seiner Läns sid, daß die Schweiz eines sener Länsber ist, die die kleinste Unfallhäufigkeit aufweisen. Seit 1. Januar ist übrigens der Ausnahmetarif betreffend die Bergs zuschläge der Kantone Uri und Tessin sowie des Misox= und Calancatales in Rraft, wodurch für diese Gegenden eine bedeutende Reduktion der Fahrpreise eingetreten ist.

Der Bostchedverkehr hat im abgelaufenen Jahre weiterhin stark zuge= nommen. Die Anzahl der Rechnungs= inhaber stellte sich Ende November auf 58,694 gegen 34,381 im gleichen Zeitraum des Borjahres. Der Gesamtumssatz belief sich um diese Zeit auf 19,17 Milliarden Franken, d. h. fast um eine Milliarde mehr als im Borjahre.

Rach den statistischen Daten steht die Schweiz mit einem Geburtenüber= Schweiz intt einem Geburten iber is fin uß von 6,7 auf 1000 Einwohner nur wenig vor Belgien, Oesterreich und Frankreich, die den geringsten Uebersschuß von 32 statistisch erfakten Staaten haben. Der Geburtenrudgang zeigt sich unmöglich nicht nur in den Stadtkantonen - Genf

hat jährlich fast 500 Todesfälle mehr so daß die Stadtkasse nicht zu Schaden als Geburten sondern auch in den bäuerlichen Gegenden. Luzern und Ba-selland haben Ueberschüße von 8,8, Aargau von 8,5, Bern 7,9, Schaffhausen 6,3 und Thurgau 5,8 pro 1000 Ein= wohner.

Wie man hört, beginnt sich die Spetulation der neuen Sundertfrankengold= stüde zu bemächtigen. Man zahlt für solche bereits Preise von Fr. 160—170.

Mus den Rantonen.

Aargau. Im Kanton warten derseit 61 Lehrerinnen auf eine Anstellung.
Iwischen Rupperswil und Aarau stieg eine Aarauer Tochter in selbstmörde-rischer Absicht auf einen Leitungsmast. Bevor sie jedoch noch die Leitungsdrähte berühren konnte, fiel sie rücklings in den Gittermast, wo sie von einem Streckenwärter aufgefunden wurde. Sie wurde mit schweren Brandwunden ins Rantonsspital verbracht. Bei Umiten sprang ein Arbeiter, der fein Wert geschirr vergessen hatte, aus dem fah-renden Zuge, um es zu holen. Er kam zwar mit heiler Haut davon, doch ver-ursachte er den Bundesbahnen ziemliche Umtriebe, da wegen ihm der forrespons dierende Schnellzug Basel-Brugg auf der Station Effingen angehalten wurde, der Station Ett.ngen angehalten wurde, damit er die Strede vorsichtig befahre. Auch suchte man die Strede Bruggschinznachdorf mit der Draisine nach ihm ab, da man nicht wissen fonnte, daß der angeblich Berunglückte untersessen mit einem Motorrad an seine Arbeitsstelle gefahren war. — In Leutswil wird seit dem Altjahrsabend der wil wird seit dem Altjahrsabend der Sasnermeister Rudolf Gloor vermißt und konnte noch keine Spur von ihm gefunden werden, trokdem eifrig nach gefunden werden, tropdem eifrig nach feinem Berbleiben geforicht wurde. Durch den Erdrutsch bei Ittenthal sind besonders fünf Baufer des Dorfes bedroht und voraussichtlich rettungslos verloren, da die in Bewegung begriffene Erde nach dem Urteil der Sachverstäns digen kaum vor drei Jahren zur Ruhe kommen wird. Der dis jeht entstandene Schaden beläuft sich auf zirka 800,000 Franken, da ungefähr 250,000 Quadratmeter Rulturland vernichtet ober mins destens start im Werte beeinträchtigt find.

Baselstadt. In Basel wurden an einem Tage am schweizerischen Gepäcksollamt 1000 Ueberzieher von Brivats personen verzollt. Wie viel solche Ba-luta-Ueberzieher unverzollt über die Grenze kamen, konnte natürlich nicht fonstatiert merden.

Glarus. Am 9. ds. ging über Net-stal eine gewaltige Staublawine nieder, die in wenigen Minuten das ganze Dorf einhüllte und die Bewohner zur Flucht in die Säuser zwang.

Lugern. Der 1. Teilungsschreiber und Chef der Teilungskanzlei mußte auf Beranlassung des Luzerner Stadtrates wegen Kompetenzüberschreitungen seinen Rücktritt nehmen. Er hatte in seiner fommt.

Schaffhausen. Der Stadtrat hat für die Fastnacht strenge polizeiliche Verfügungen getroffen. Die Fastmacht soll auf den 13. und 14. Februar beschränkt und das Treiben am Aschermittwoch ein-gedämmt werden. Maskenhälle dürfen nur an den genannten zwei Tagen absgehalten werden. Die Einrichtung von Chanwagners und Animierstübchen ist untersagt, ebenso eine ungehör ze Ber-wendung des weiblichen Servierperso-

Solothurn. Bei Umbauten alten Pfarrhaus der römisch-katholischen Rirchgemeinde stieß man auf drei frühchristliche Gräber mit wohlerhaltenen Steletten. Aehnliche Funde aus der Bolferwanderungszeit wurden in der Rähe der St. Ursenkathedrale ichon früher ge= In Grenchen starb im Alter macht. von 66 Jahren Fabrifant Walter Girard, der kaufmännische Leiter der grosen Schalensabrik Girard frères.

Thurgau. In Leimbach (Gemeinde Wängi) brach in der Nacht vom 6. auf 7. ds. im Hause des Landwirts Rudolf Moser Feuer aus, dem das ganze große Gebäude zum Opfer fiel. Das 16jährige Dienstmädhen Emma Luder von Luterbach, das sein Zimmer zunächst der Scheune hatte, konnte sich nicht mehr retsten und wurde nur als Leiche aus den Trümmern geborgen.

Zürich. Im Kantonsrat beantrag= ten die Rommunisten die Ausgaben für das Kirchenweien, Fr. 1,653,660, glatt-weg zu streichen. Der Rat genehmigte jedoch mit 101 gegen 8 kommunistische und 3 sozialdemofratische Stimmen die Rirchentredite. — Am 7. ds. brannte in Schwammendingen die sogenannte alte Pfarrei, das älteste Haus der Ge-meinde, nieder. Die vier darin woh-nenden Familien konnten lediglich das nackte Leben retten, die Kinder mußten durch die Fenster ins Freie gebracht werden. Man vermutet Brandstiftung. Der in Winterthur verstorbene In-tieur Benno Rieter hinterließ einen genieur großen Teil seines Vermögens für wohlstätige Zwede. Bis Neujahr wurden Zahlungen im Vetrage von Fr. 278,000 ausgerichtet. — Der in Männedorf verstorbene Orgelfabrifant Theodor Ruhn vermachte zu gemeinnühigen Zweden insegesamt Fr. 30,000 und bedachte auch die Arbeiter seiner Fabrik, je nach den Dienstjahren mit beträchtlichen Summen.

Genf. Nach langer Krankheit starb die bekannte Malerin Sophie von Niederhäusern, sie war erst vor kurzem zum Ehrenmitglied der Gesellschaft Schweiz. Maserinnen und Vildhauerinnen ersnannt worden. — Unerwartet rasch vers starb auch Pfarrer 3. F. Ferrier, der Bizepräsident des schweizerischen evans gelischen Kirchenbundes. — Eine 24jähs rige deutsche Magd, die vom Bater ihres neugeborenen Kindes im Stiche gelassen worden war, schnitt diesem die Kehle durch und zerstückelte die kleine Leiche, machte davon zwei Pakete und warf eines vom Seedamm von Pâquis, das amtlichen Stellung Gelder von Privaten bei Vanntlichen Stellung Gelder von Privaten bei Vermögensliquidationen bezogen. Ende November betrug die Summe Fr. 250,000, die aber zurückerstattet wurde, in den See. Das erstere wurde von teilte den Friedrich Flückiger von Ausschland

einem Schüler gefunden, was zur Eruie= rung der Täterin führte. Die Unglud-Gefängnis Der Wolf liche wurde nach dem St. Antoine abgeführt. vom Salève wurde nach einer abensteuerlichen Jagd von Jägern aus Croissette abgeschossen.



Der Regierungsrat wählte zum Amts= schreiber und Amtsschaffner von Oberschmuental: Rotar B. Derendinger (bish.); als Mitglieder der kantonalen Rommission zur Ueberwachung der Schlachtvieheinfuhr: Gutsbesitzer B. Hofer in Bühlikofen (Präsident), Rreis= fer in Buhltofen (Präsident), Kreistierarzt G. Aeschlimann in Sumiswald,
Metgermeister Ed. Hermann in Bern,
Landwirt H. Hospitchetter im Heustrich,
Kantonstierarzt I. Tost in Vern, Metggermeister A. Niklaus in Viel, Gemeinderat D. Schneeberger in Vern, Fr.
Ischannen, Präsident des bernischen
Metgermeisterverbandes in Vern und
Professor Dr. E. Wysmann in Vern.
Uls Gutspermester und Lehrer an der Als Gutsverwalter und Lehrer an der Obst- und Gartenbauschule in Deschberg F. Tschanz, Beamter der landwirtschaft-lichen Bersuchsanstalt Liebefeld bei Bern. Als Staatsvertreter in der Schulkom-mission der Sekundarschule Mühleberg wurde Notar I. Gempeler in Mühleberg gewählt.

Rach den Angaben des kantonals bernischen statistischen Bureaus entsiesen im Jahre 1923 auf den Ropf der Bevölkerung im Ranton an Steuervermö= gen: im Mittelland Fr. 21,639, im Seeland Fr. 15,137, im Oberaargau Fr. 14,303, im Oberland Fr. 13,024, im Emmental Fr. 10,645, im Ira Fr. 10,415. Un Steuereinkommen entfiel auf den Kopf: Im Mittelsand 1159.20 Franken, im Seeland Fr. 817.70, im Oberaargau Fr. 734.90, im Oberland Fr. 651.30, im Iura Fr. 547.—, im Emmental Fr. 518.30. Den größten Bermögenssteuerfaktor notiert Bern mit Fr. 30,005 und den größten Einkoms mensteuerfaktor mit Fr. 1651.

Der Borftand der sozialdemofratischen Bartei des Kantons beschloß einstimmig, die am 31. Januar zur Volksabstimmung tommende fantonale Steuergesetrevision — weil ungenügend — zu verwerfen. Es wurde ferner noch beschlossen, die Regierungsbeteiligung für so lange ab-zulehnen, als nicht Garantien für die Minderheitsvertretungen geschaffen wer-Den.

Am 4. ds. abends ging die dem Landswirt Chr. Ienni in Kirchdorf gehörende Scheuer in Feuer auf und brannte total ab. Es wird Brandstiftung vermutet.

Um 31. Dezember vollendete der Burgdorfer Bolizeiinspektor Born sein viersgistes Dienstjahr. Der Gemeinderat entsbot dem Jubilar den Dank und die wil wegen verschiedener Belodiebstähle, die er angeblich aus Not begangen has ben will, zu $11\frac{1}{2}$ Monaten Korrektionsshaus, bedingt erlassen, 5 Jahre Probestit und Bezahlung der Staatskosten.

Auf eine Eingabe des Thuner Gemeinderates hin, erklärte sich das Mislitärdepartement bereit, bei den Entlassungen in der eidgenössischen Konstruktionswerkstätte das interessierte Personal so viel als möglich zu schonen. Es bestehe aber wenig Hoffmung, eine Besserung der Lage herbeizuführen. Auf jesden Fall würden zuerst von auswärtsherangezogene Arbeitskräfte entlassen werden und würden auch die Verheirasten nach Möglichkeit behalten.

Am 8. ds. morgens wurde bei Interslaten die Leiche des Neuenburger Metzgers Charles Schipot aus der Aare gezogen. Die Leiche wies eine Kopfschußzwunde auf und wurde einwandfrei festzgestellt, daß sich Schipot, der nervenzent war, das Leben selbstzgenommen habe. Unterhalb der Fundstelle sischte man Banknoten aus der Aare, die unsbedingt das Eigentum Schipots waren.

Der Heimatschutzverein Engeres Obersland befaßt sich mit der Frage, wie es möglich wäre, die alte Kirche von Goldswil, die auf dem Berzeichnis der bernischen Kunstaltertümer steht und die durch hohe Bäume vollkommen verdeckt ist, wieder sichtbar zu machen. Man will in der Angelegenheit bei der kantonalen Forstdirektion vorstellig werden.

Der sozialistische Gemeinderat von Biel hat die Serausgabe eines amtlichen Stadtanzeigers beschlossen. Da dieses Unternehmen sowohl von der Bieler Presse als auch seitens der Gewerbetreibenden bekämpft und bonstotiert wurde, verbot der Gemeinderat sämtlichen städtischen Berwaltungsabteilungen Lieferungen irgendwelcher Urt an in Biel ansässige Firmen zu vergeben. Die bürgerliche Minderheit des Gemeinderates legte gegen diese Berfügung Brotest ein und in der Presse wird eine Brotestversammlung der Steuerzahler angeregt.

Die Zuckerfabrik in Aarberg verars beitete im vergangenen Jahre 430,000 Doppelzentner Zuckerrüben. Der Zuckers gehalt der letzten Rübenernte, sowie der quantitative Ertrag waren sehr erfreuslich.

† Sans Mofimann.

Als Weihnachten 1924 herannahte, sollte Hans Mosimanns letzte Stunde geschlagen haben. Im Begriff, am Morgen des 12. Dezember zur gewohnten Arbeit aufzustehen, traf ihn ein Schlagsanfall; und am Abend hatte er für immer die Augen geschlossen. Es war ein rasches Sterben, wie er sich's immer gewünscht — wir gönnen ihm dies von Kerzen — aber es kan nach menschslichem Ermessen viel zu früh; und groß und schmerzend ist die Lücke, die er hinterläßt.

Das stille Dörschen Rubigen ist der Ort, wo Hans Mosimann geboren wurde — am 14. September 1873 — wo er auswuchs, wo er wirkte als Berufsmann, als Familienvater, als Ges

meindebürger und wo er nun auch gestorben ist. Wer sein Temperament, sein Interesse an allem und seine restslose Hinde Hinde Lande, sür den ist es selbstverständlich, daß er alses, was er anpacte, zum guten Ende führte und daß er jeden ihm anverstrauten Posten zur vollen Zufriedenheit ausfüllte. So war er ein tüchtiger und



† Sans Mofimann.

weitherum bekannter Mehgermeister, der das väterliche Geschäft nach bewährten Grundsähen weitersührte. Daneben sand er seine Freude und Erholung auf nunsteren Zagdsahrten und war auch ein ebenso eistriger wie erfolgreicher Schützenfreund. Manch Schönes und Intersessantes hat er auf seinen Streifzügen, in den Bergen wie im Flachland, gessehen und erlebt, und wenn er davon erzählte, dann war es nicht der Zäsger vor allem, sondern der warme Nasturfreund, der zu uns sprach.

Seine energische und bodenständige Art bildete die richtige Borausseyung

Seine energische und bodenständige Art bildete die richtige Boraussehung für einen mustergültigen Soldaten. Als Feldweibel war er am richtigen Plat, die Seele der Kompagnie; und mancher seiner Dienstfreunde wird in Jukunft, wenn das alte Lied: "Ich hat einen Kameraden..." angestimmt wird, an Hans Mosimann benken.

Nans Mojimann denten.

Aus dem Gemeindes und Vereinssleben verschwindet mit ihm eine markante Persönlichseit, die man zu schätzen wußte und der auch manches Ehrenamt anvertraut wurde. Und, sei es als Kassier oder Präsident der Schulgemeinde, als Mitglied des Gemeinderates, oder sei als Feuerwehrfommandant, als Mitglied oder Vorsigender irgend eines Vereins, immer war man mit Hans Mosimann gut versorgt.

Nun ist er leider so früh von uns gegangen. Die schwerbetroffenen Angehörigen, die in ihm einen vortrefflichen Gatten und Bater verloren haben, mögen Trost suchen in dem Gedanken, daß er in Jukunst auch einem großen Freundes- und Bekanntenkreise sehlen wird, die sein Andenken in Liebe und Dankbarkeit hochhalten werden. P. B.

In Barschwil bei Laufen fiel am 8. Januar abends das Auto der Herren

Beyer & Imhof aus Basel in die hochgehende Birs. Die Fluten trieben das Auto weiter und überschlugen es einige Male, wobei sich die Herren am Autofestslammern mußten. Trotzem aber glückte es beiden das Ufer zu erreichen, ohne bedeutendere Verletzungen davon zu tragen.

In Zwingen brannte das Wirtschaftsgebäude des Beter Hof nieder. Dank der Windstille war es möglich, die Wohngebäude zu retten. Ein Bürger der Gemeinde soll das Wirtschaftsgebäude aus Rache in Brand gestedt haben.



Die erste Sitzung des Stadtrates im neuen Jahr fand Freitag den 15. ds. statt. Bon der Einbürgerungskommission wird die Einbürgerung der nachgenansten Bersonen befürwortet: Bon Fischer Anna (Baku, Rußland), Koopmann Karl Theodor August, Bersicherungsangestellter aus Oldenburg (Deutschland), Rickel Karl, Juschneider von Kinsterhennen, Reich Karl Wilhelm, Klaviertechniker von Schura in Würtemberg und Zehrer Josef, Schneider von Bregenz im Borarlberg.

Der Gemeinderat schlägt dem Stadtrat eine Teilrevision des Billettsteuerreglements vor, die eine teilweise Erhöhung der bisherigen Ansähe und zum
Teil eine Milderung der bestehenden Bestimmungen zur Folge hätte. Geplant
ist eine Erhöhung der Taxen bei den
Kinos und Tanzanlässen, wogegen die Freidilletts, welche Bereine an ihre Mitz glieder abgeben, fünftig der Steuer nicht mehr unterworfen sein sollen. Die Billettsteuer würde demnach pro Villett bei Kinotheatern und jedweden Tanzveranstaltungen die und mit Fr. 2.— 15 Prozent, bei den diesen Preis übersteigenden Beträgen 20 Prozent betragen. Bei den übrigen Beranstaltungen
dis und mit Fr. 4.— 10 Prozent, dei
den diesen Preis übersteigenden Beträgen 15 Prozent des Eintrittsgeldes.
Durch diese Mahnahme wäre es mögslich, eine Mehrsubvention von 80,000
Franken an Stadtheater, Orchesterverein,
Musitgesellschaft und Kunsthalle aufbringen zu können.

Bezüglich der fünftigen Ausländerstontrolle teilt die Bolizeidirektion mit, daß sich nach wie vor jeder Ausländer, gleichgültig zu welchem Zwede er einsgereist ist, innerhalb acht Tagen nach Grenzübertritt dei der Ortspolizeisbehörde anzumelden hat. Für die Aufsenthalter in Hotels, Bensionen, Sanatorien 2c. ist die Meldepflicht den Inhabern der Betriede auferlegt. In Zusunft haben auch Brivate, welche Ausländer gegen Entgelt beherbergen und Arbeitgeber, welche Ausländer anstellen, dieselben unter Straffolge anzumelden.

Die Arbeitsmarktverhältnisse haben sich im Dezember wieder verschlimmert. Im Baugewerbe erreichte die Arbeits losigkeit den Söchststand und auch Sol3= und Metallindustrie, das graphische Ge-werbe, der Sandel, Verkehrsdienst und Ungelernte leiden unter vermehrter Arbeitslosigkeit.

Der Ordinarius für anorganische Chemie an der Universität Bern, Professor Rohlschütter, hat den ehrenvollen Ruf an die technische Hochschule in Karlsruhe abgelehnt, so daß der hochverdiente Geslehrte unserer Hochschule erhalten bleibt.

lehrte unserer Hochschule erhalten bleibt.

Bei der Pfarrwahl in der Keiliggeiststirche wurden die Serren W. Kasser mit 177 und K. Lindt mit 172 Stimmen zu Pfarrern gewählt. An der Wahl beteiligten sich 118 Frauen und 101 Männer; stimmberechtigt sind 4181 Frauen und 3275 Männer. In den Kirchgemeinderat wurde Herr Arthur Eggersscheuner gewählt. Pfarrer Kasser ist 1892 geboren und versieht seit etwa neueneinhalb Jahren das Pfarrer amt in der Gemeinde Melchnau. Pfarrer Lindt ist der Sohn des Professor Lindt Lindt ist der Sohn des Professor Lindt in Bern, war früher Religionslehrer am städtischen Gymnasium und amtete späals Pfarrer in Gadmen und Beatenberg.

Derzeit sind in Bern die Notstands= arbeiten im vollen Gange. Die Anlage des neuen Schießplates Oftermundigen beschäftigt ungefähr 80 Mann, die Erweiterung des Schohhaldenfriedhofes 30 und die Arbeiten an der Schwelle in der Wete 15 Mann, die Erweiter ab Verbeiten an der Schwelle in der Matte 15 Mann, die Erweiter ab Verbeiter an der Schwelle in der Matte 15 Mann, die Krafter Matte 15 Mann. In nächster Zeit sol-len in Angriff genommen werden: Schuthauten in der Felsenau, Erweites rung der Badanstalt im Marzili, Spiels pläte in der Länggasse, im Südquartier und in Bümpliz, die Korrektion der Laubeckstraße, die Kanalisierung von Bümpliz und Straßenkorrektionen in der Federgasse, Schoßhaldenstraße usw.

Am 1. Januar vollendete Serr Baul Adrian, Direktor der eidgenössischen Münzskätte, sein vierzigstes Dienstjahr. 1858 geboren, trat er 1866 als Buch-halter bei der eidgenössischen Münze in den Staatsdienst. Seine Ernennung zum Direktor erfolgte im Jahre 1900. Der Bundesrat ehrte den Jubilar durch ein Dankesschreiben, worin er ihm unter Anserkennung der vorzüglichen Dienste, seine herglichen Glüdwunsche entbietet.

Am 12. ds. fand in der Dreifaltig-teitstirche ein feierliches Requiem für die verstorbene Ron gin-Mutter Margherita statt. Der Feier wohnten Bundesprasi= Häberlin und die Bundesräte Motta, Saab und Chuard bei. Ebenso die Spigen der eidgenöffischen und Militärbehörden, das diplomatische Korps und die Vertreter der internationalen Bureaus.

† Beinrich Raef.

gew. Tram-Depotchef im Burgernziel.

Un dem Berftorbenen haben wir einen arbeitsamen Menschen, einen auf-rechten, biedern Schweizerburger verloren.

Seinrich Naef wurde am 22. September 1862 geboren und verlebte eine glückliche Kinderzeit. Nach dem Schulaustritt wandte er sich mit der Begeisterung der Jugend seinem Lieblingsstudium, der Maschinentechnik zu. Leider aber zwans

gen ihn Familienverhältnisse allzu früh, das Studium mit dem praktischen Leben zu vertauschen. Doch fand er trot allen Semmnissen rasch seinen Weg. Beinahe dreißig Tahre lang stand er als Depotchef im Dienste der städtischen Tramways in Bern, an dessen groß-zügiger Entwicklung er regen Anteil nahm. Es kamen aber Tage der Müdig-



† Seinrich Raef.

feit, wo der Verstorbene an seinen Le= bensabend dachte, den er im sonnigen Süden, in Lovarno-Muralto beschließen wollte: aber unerwartet schnell überfiel ihn eine schwere, schmerzvollle Krantheit, son daß der Tod am 13. Dezember für ihn eine Erlösung war. Mit der Gattin und seinen zwei erwachsenen Rindern trauern zahlreiche Freunde um den lieben Berftorbenen. R. I. P.

Die Trauerseier für Oberst F. Zeersleder fand am 7. ds. im Berner Münster statt. Unter den Anwesenden bemerkte man hohe Offiziere in Zivil, Bertreter der Diplomatie und Juristenwelt und der geschäftlichen Unternehmungen, denen Zeerleder nahe gestanden hatte. Die Abdankungsworte sprachen Professor Sadorn und Pfarrer Morel. Fürsprech Dr. G. König sprach im Nasmen des bernischen Juristenvereins, Nostar Stettler als Geschäftsfreund und v. Tscharner für das "Berner Tagblatt"

Am 9. ds. starb nach kurzer Kranksheit im 79. Altersjahr alt Oberrichter Dr. Ernst Manuel. Bon 1892 an wirkte er als Untersuchungsrichter und als Staatsanwalt in Bern, 1903 wurde er in das Obergericht gewählt. 1919 wurde er Präsident der ersten Straftammer des Obergerichtes und 1920 nahm er seinen Rücktritt.

Die Polizei verhaftete zwei sogenannte Wechselfahrer, Betrüger beim Geld= wechsel, die geglaubt hatten, in der Reujahrsnacht in Bern einen guten Zug machen zu können. Einer von ihnen hatte außerdem Kantonsverbot.

Auf 1. Februar wird die Krippe Murifeld eröffnet werden. Der Kinder= garten, der im erften Stod untergebracht ist, steht bereits in Betrieb. Die Krippe-räumlichteiten sind im Erdgeschoß, wo auch ein kleines Bolksbad errichtet werben soll. Die Stadtsammlung für die Krippe hatte 4000 Franken ergeben, die

beitrag auf Fr. 5000 erhöht, um das Werk verwirklichen zu helfen.

Die von der Radiostation Bern durchsgeführte Sammlung zum Ankauf von Radioapparaten für Blinde ergab bis heute 1050 Franken.

Kleine Chronik

Ferienversorgung der stadtbernifchen Schultinder.

Laut Jahresbericht pro 1925 wurden legtes Jahr in 5 Anabenkolonien (Riegsgisberg, Riggisberg, Wildenenbad I und II, Belpberg) und 5 Mädchenkolonien in, Betpbetg) und 3 Madagentobaten (Uhigen, Schwarzenburg, Niedermuhslern, Belpberg und Schwandenbad) 670 Kinder versorgt. Die Ausgaben betrugen, einschließlich den Passiosalbo vom Borjahr von Fr. 4920, 34,701 Franken. Die Schuldirektion hatte die glückliche Idee, in sämtlichen Schulkäuslern der Stadt eine Altpapiersammlung zu perankfakten: diese Sammlung brachte zu veranstalten; diese Sammlung brachte 2700 Franken ein. Zum erstenmal wurde den Eltern der Roloniekinder ein kleiner Beitrag eingefordert, der willig bezahlt wurde und willkommenerweise mithalf, das legtjährige Defizit zu deden. Die Gemeindesubvention wurde im Berichtsjahre um Fr. 2000 erhöht. Die Bestichterstatter der einzelnen Kolonien spras chen sich befriedigt aus über die Erleb-nisse der frohen Kinderscharen und die gesundheitlichen Ergebnisse der Aufenthalte. Daß die Einrichtung der Ferienstolonien eine notwendige und segenssreiche ist, braucht kaum mehr eines Beweises. Die glücklichen, rotbackigen Kins der, die aus den Rolonien jeweilen gesund und lebenslustig in die Stadt zu= rudfehren, sind Beweis genug.

Bortrage.

Die Freistudentenschaft Berns ladet zu einem Lichtbilder-Vortrag über "Okkulte Experimente von Dr. A. von Schrenk-Nohing aus München auf Montag den 18. Januar, abends 8 Uhr, in den Eroh-ratssaal ein. Das Austreten des bekann-ratssaal ein. Das Austreten des bekannten Verfechters der offultischen Theorie wird in Bern auf großes Interesse sto= gen: Vorverkauf bei Francke.

Dritte Abendmufit im Münfter.

(Eing.) Die auf nächsten Sonntag, abends 81/4 Uhr angesagte dritte Abendmusik von Ernst Graf hat ausschließlich instrumentales Gepräge. Die Orgel bringt als Edpfeiler des Brogramms G. F. Händels prachtvolles Konzert in D-Moll und I. S. Bachs Phantasie in D-With lind I. S. Stays phintafte in S. Dur, deren phantaftisch sigurativer Rahmen einen der herrlichsten Sätze "pro Organo pleno" umschließt, die der Meister je geschrieben hat. Im Mittelspunkt des Abends stehen vier der aussenwählten. geprägtesten Orgelchoräle von Samuel Scheidt (1587—1654), Marksteine in der Frühentwicklung dieser Gatung kultischer Orgelmusik. Lorenz Lehr, unser treffsicher Barrar Solocalist krouert (ele Licher Berner Solocellist, steuert (als Erstaufführung für Bern) neben einer "Aria" von G. F. Händel eine leichts beschwingte dreistige Sonate von J. B. Canavas (1746, in Neueinrichtung von Ernst Grech und von Ernst Grech Ernst Graf) und vor allem die sehr selten gehörte Suite in C-Moll für Biosoziale Fürsorge hat den Gründungs- loncello allein von I. S. Bach bei.

V. Abonnementskonzert, 12. Januar.

Man hätte meinen sollen, die Vierte von Brahms, eines der edelsten Werke der Sinsonielteratur, übe genug Zugkraft aus, um den großen Kasinosaal zu süllen. Der Besuch erwies ich als merkwürdig slau, sowohl in der Haupprobe, wie am Konzertadend. Vielleicht schreckte die große Länge des Programms ab, was dei der Uederfüllte eines Konzertwinters an immer neuen, drohenden Beranstaltungen begreisslich ist man nuß mit den Nerven haußhalten, — Begreisslich wäre auch die Furcht vor der Usstumpsung im gewohnbeitsgemäßen Genießen, — und die Furcht vor der Usstumpsung im gewohnbeitsgemäßen Genießen, — und die kaum verslossen Festeit hat das Konzert dom letzen Dienstag, äußerlich wenigstens, zu einem Bestandteil der Alltäglichteit gemacht. Wer aber die vierte Sinsonie von Brahms hörte, mußte aufrichtig bedauern, daß nicht mehr Musststende des Genusses tilhaftig wurden. Schon im ersten Sah, im Allegro non troppo, entsaltete sich die e moll Herrlichseit der Tondichdung, die im Andante in schwermütigen Träumereien versant, um im dritten und vierten Sahe aufzusprühen in einer Leuchtkraft der Harmonit, die in der überiröhsich schonen Bläserstelle des vierten Sahes gipselt. Der große pathetische Aug, der beim Kunstwert zugrunde liegt, die Hille erlesener Kostbarkeiten in den Sistumentierung, erseben das Wert zu einem der bedeutsamsten verdener Kostbarkeiten in der Infrumentierung, erseben das Wert zu einem der bedeutsamsten ber nachtlalssischen Zeit. Für die mit großer Lecke vorsereitete Aussisch und dem Orchester Dank.

Ein anderes Orchesterwert wurde der Brahmssinsonie vorangeschickt: Que Valmers Kongert
lür Biotine und Orchester in g most, — eine
ltraussischerung unter der Leitung des Komponisten. Das Wert hat gewinnende, weiche Züge,
zeigt Fortschitt in der sichern und ungezwungenen Behandlung des Orchesters, ist aber durchweg, sehr zum Nachteil seiner Architektonet,
rhapsodisch gehalten. Unter Alsons Brun ersuhr
es eine seinstninge Fierpretation. Die andre
Solistindes Abends, Amalie Merz-Tunner, suchte
iet tiessten Birtungen in der Schlichtseit des
Bortrags. Ihre kristaltreine Stimme bedurste
auch seiner besondern Zutaten! Sie erzielte
mit den einsachsten Mitteln den wundervollen
Austlang des zweiten chinesischen Liedes "Der
Jüngling denkt an seine Geliebte", die extailige Bracht des "Einsamen". Diese chinesischen Lieder
von Balter Braumsels scheinen sür ihre Gesangskunst wie geschossen. Bon kaum zu überbetender
Blaitit und geschmeidiger Andssung an den
Orchestertlang war die Stelle in der Geliebten
des Kriegers: "ich möchte lieber, daß ein rauher
Regen niederrauscht, indessen meine Seele sich
ganz versenket in ihren dumpfen Schmerz."
Bier Lieder am Kladier von Huge Most vervollständigten den Eindruck über die sympachisiche
Künstlerin, die in ihren dussichten von Fritz Brun
am Flügel seinfühlig unterstützt wurde. C. K.

Operetten=Theater

Olly Polly.

Eine neue Operette, deren Text aus der renommierten Berkstätte der Herren Bach und Arnold stammt und deren Musit Walter Kollo geschrieben hat, ist recht geschieft auf den Onestep- und Fozzvottrummel eingestellt. Ein Filmstar bestreit sich aus den Hacken eines langjährigen Vertrages durch eine Scheinehe, sucht dazu aber, um seine Beliebtheit bei den jungen Damen nicht zu verscherzen, eine alte Vogelscheuche aus Sine Dollarprinzessin schmungelt sich durch einen siechen Fastmachtsscherz als Scheinehestrau ein und sorgt dann dasür, daß der Scheinehestrau ein und sorgt dann dasür, daß der Scheinehestrau ein und sorgt dann dasür. Das ist recht stöhlich dargestellt und Kollo hat dazu eine beinahe echte amerikanische Schlagermusit geschrieben. Die Aussichtung ist ganz der übermütigen Laune des Wertes angepaßt. Emmy Schwad sinde Gouvernante in die Sch schwindelt, reiche Verwendung sür ihre parvolistische Begadung. Ihr stehen die Derren Badewis, Boogarts und Wielland mit ihrem ganzen Lebermut zur Seite, wöhrend Wizzi Schneider als Gouvernante und Tugend-

wächterin eine Gestalt von überwältigender Komit schafft. So bereitet die Aufführung eitel Bergnügen. Ein Hinweis darf aber doch nicht unterdrückt werden. In der Berwendung von Dialettausdrücken lokaler Färbung sollte Hr. Hauler seinen Künstlern mehr Meierve auferlegen. Ein Fremder kann nicht beurteilen, wie sie aufgenommen und empfunden werden — als Ungenommen und empfunden werden — als Ungleisung zerstört mehr Sympathien als der beabsichtigte Lokalwiß wert ist.

Fußball=Sport.

Sonntag, 10. Januar 1926.

Unfere beiben Bernerclubs erfolgreich!

Die Berner hatten auf dem Neufeld die OldBoys aus Basel zu Gaste. Nach dem Aufschwung, den die Berner Elf durch die Blutauffrichung durch junge Leute erhalten hat,
alaubte man an ein gutes Albschneiden gegen
Old-Boys, die dis heute noch nicht zu viel von
sich hören ließen. Zu Ansang des Spieles nahmen sie das Heft sich zu finden. Ein Tor
Berner hatten Mühe sich zu sinden. Ein Tor
resultierte aus dieser Schwächeperiode sür OldBoys. Nun aber besannen sich die Berner und
tamen durch sehr schonen Angrissarbeit ständig
vor das Baster Tor. 2 Tore zu Junsten Berns
resultierten aus der schonen Mannschaftsarbeit.
Die Torwards der Berner versichsen aber wieder
in ihre alten Fehler zurück, indem sie zu wenig
Rat hielten und den Ball nicht rasch genug
weiter gaben. In der zweiten hälste dominierte
Bern leicht, das Spiel zeigte aber wenig Kasse
und Temperament.

und Temperament.
Die Ydung-Boys-Elf, in der Pulver wegen Krankheit noch immer sehlt, stund in Basel der Nordsternelf gegenüber. Die Baster waren spieterisch den Y. B. überlegen, was aber den Y. B. gleichwohl den Sieg über eine technisch bessere Elf brachte, war der nicht erlahmende Arbeitseiser und Kampsgeist. In der 2. Hälste spielten sie ohne Besmer, der verletzt war. Es gelang aber den Ausbeiternleuten nicht, das schon vor halstime erreichte Resultat abzuändern.

Sonntag, 17. Jan. 1926. Y. B.—Aarau. Die Aarauer sind für die Y B. stets einer der gefählichsten Gegner gewesen. Ein rassiger Kamps ist zu erwarten. Die Y. B. werden nun mit v. Arg I. antreten, der endlich wieder spielfreist; es wird sich zeigen ob er hält, was von ihm schon sange gesagt wurde. B. H.

• Verschiedenes

Bur Trinfgelbreform in ber Schweiz. Hotellerie.

(Mitg.) Bekanntlich haben sich zu Beginn des Jahres 1925 unter dem Borsitz des eidgenössischen Arbeitsamtes der Schweiz. Hotelierverein und die Personalverbände über die Berteilung der Trinkgelder verständigt, welche die Gäste in Form eines prozentualen Justallags zur Rechnung im Hotelbureau abliefern. Damit ist auch in der Schweiz die

Danit ist auch in der Schweiz die notwendige Grundlage für eine allgemeinere Anwendung der Trinkgelberform geschaffen. Diese Reform bedeutet einen kulturellen und sozialen Fortschritt und eine von den hauptsächlichsten schweizerischen Gästeorganisationen längst angestrebte und begrüßte Annehmlichkeit.

Um diese Neuerung allgemein befannt zu machen und dem reisenden Publikum zur Anwendung zu empfehlen, haben sich denn auch eine Reihe großer Organisationen im Laufe dieses Serbstes zu einer gemeinsamen Aktion zusammengefunden. In seiner Sitzung vom 8. September im Bürgerhaus Bern hat der leitende Ausschuß unter dem Borsitz von Herrn Dr. Hans Boller, Luzern,

die einzuleitenden propagandistischen Mahnahmen sestgelegt, die sich in den nächsten Tagen auswirken werden.

Ultraphon.

Donnerstag den 14. ds. fand im Tea-Room des Kasinos eine Borführung des Ultraphons vor geladenen Gästen statt. Das Ultraphon ist eine vom Ingenieur I. Ruchenneister dis zur mögzichten Bollendung gebrachte Sprechmaschine. Iwei miteinander gesuppelte Stiftträger nehmen gleichzeitig die Schwingungen von der Schallplatte ab, aus zwei Schalltrichtern tritt der Klang in den Raum und dadurch wird die Wirtung erzielt, daß die Reproduktion dem Originalton nahezu gleich wird. Der Zuhörer vermeint den Sänger, den Klaviervirtuosen oder das Orchester selbst zu hören. Alle Rebengeräusche verschwinden, die Töne klingen rein und voll. Ganz besonders bemerkbar machen sich die erwähnten Borzüge bei der Borführung einer Klavierreproduktion aus dem Faust. Der Apparat arbeitet mit allen bestehenden Platten, doch werden in kurzer Zeit auch eigene Ultraphonplatten in den Kandel kommen und wird der Apparat zur Wiedergabe aller Töne, also auch Radio, sprechender Film 2c. besähigt sein.

Reue Tange für ben Winter.

Die internationale Tanzlehrervereinigung hielt dieser Tage in Brüssel einen Kongreß ab. Der Tanzlehrerkongreß beschloß, für den kommenden Winter folzgende vier neue Tänze in den Lehrsplan der Tanzschulen aufzunehmen: "Rußth" und "WaiazWaia" des Brossessons Lucian Biau in Baris, den "Florida" von Professor Vorville und "El Baloc" von Brosessor Porville und "El Baloc" von Brosessor Boigt, ebenzalls in Baris. Dagegen hat der Konzgeß den aus den Bereinigten Staaten nach Europa importierten "Charlestons Stop" einstimmig abgesehnt.

Falfchgeldwelle.

Wellen jagen burch die Welt Heut' mit Blipesschnelle, Warme- und dann gleich darauf Bieder Kältewelle. Die "Locarno-Friedensgeist"-, Mossul-Kriegsgeistwelle", "Falschgeldwelle" tritt nun gar Un der beiden Stelle.

Noten fälicht man massenhaft gest in allen Staaten, Frantofranten Budapest's Sind zuerst geraten. Falsche Schweizerfranten sind Düsselber zu danten, Und in Holland bringt man sehr Bortugal in's Schwanten.

Spanien macht Lewa und Pfunde der Berliner, Falsche Dinars macht sich selbst Der Jugoslaviner. Und in Tresden macht man viel Falsche Neichsmarknoten: Kurz beim Geldeinnehmen ist Borsicht sehr geboten.

Bolenzloth nur bis nun, Man nicht imitierte, Wohl, weil das Geschäft sich kaum Frgendwie rentierte, Und es kommt wohl bald so weit In der Zeiten Wandel, Daß die "echten" Noten ganz Schwinden aus dem Handel. Hotel

eleber Into la